

Predigt zum 3. Sonntag nach Trinitatis zu Hesekeil 18, 1-32

Liebe Gemeinde,

über dem eben gehörten Predigttext steht die unausgesprochene Frage, vielleicht sogar die Anklage, ob Gott denn gerecht ist.

Wir hören, wie da Menschen, die sich selbst bemitleidet und mit Gott gehadert haben, ihm vorgeworfen haben, er sei ungerecht. Unter ihnen ging das Sprichwort um „**Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.**“

Die Kinder, die gar keine sauren Trauben gegessen haben, denen sind von der Säure der Trauben, die die Väter gegessen haben, die Zähne stumpf geworden. Bei uns gibt es das Sprichwort, dass man die Suppe, die andere gekocht oder einem eingebrockt haben, nun auslöffeln muss. Und das Volk sagt nun, so macht es Gott auch mit uns. Unsere Väter haben gesündigt und zur Strafe hat Gott unser Land von Feinden verwüsten und viele nach Babylonien in Gefangenschaft führen lassen. Und wir, die Kinder, die mit alle dem nichts zu tun hatten, wir leben immer noch in einem verwüsteten Land oder in Gefangenschaft. Das ist doch ungerecht von Gott.

Ähnlich anklagende Worte waren ja nach dem Krieg auch bei uns in Umlauf. Die besiegten Deutschen, die kleinen Leute, die Frauen und Kinder, die nichts besonderes Böses getan hatten, die waren plötzlich ausgebombt, Hungernde, Frierende, Vertriebene oder Flüchtlinge.

Das Wunder liebe Gemeinde ist nun, dass der allmächtige Gott, der schon weiß was er tut, der keine Ratgeber braucht, der die Sünden der Menschen sieht, ihren Ungehorsam und hier ihre Anklage und ihr Aufbegehren gegen sein Handeln und seine Strafe – ER geht auf die anklagenden Worte ein und gibt so zu sagen Rechenschaft, Erklärung - und zugleich Hoffnung, in dem er den Ausweg zeigt. Und die Erklärung die Gott gibt und den Ausweg, den er zeigt, galt nicht nur damals den Juden, sondern gilt für die Menschen aller Zeiten, gilt eben auch für uns und unser Leben. Ja, uns sind die Worte Gottes vom Propheten Hesekeil noch deutlicher und verständlicher, weil wir dazu auch die Worte Jesu Christi und das was er für uns getan hat, kennen.

Einerseits ist es schon richtig, dass wir irgendwie mit den Sünden unserer Väter, mit den Sünden der vorhergehenden Generation in der Geschichte verwoben sind. Dass wir in eine bestimmte Schicksalsgemeinschaft hineingeboren sind. Gott sagt uns, nach dem ersten Gebot, in dem uns Gott gebietet bei ihm zu bleiben und keine anderen Götter zu verehren, dazu sagt Gott: **Ich der HERR bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.** Und hier sollen wir schon aufmerken, dass nämlich die Strafandrohung von der Segensverheißung um ein unendlich Vielfaches übertroffen wird.

Und ich bin schon der Überzeugung, dass der heutige Wohlstand und die technischen Errungenschaften der westlichen Welt noch die letzten Auswirkungen des Segens ist, den Gott vorzeiten auf das damals noch christliche Abendland gelegt hat.

Zurück zu Gottes Strafandrohung. Durch den Propheten Hesekiel sagt uns Gott, dass seine Strafandrohung über die Kinder derer, die ihn hassen, keine unentrinnbare Vorherbestimmung und Automatik ist. Wir können allerdings schon beobachten, dass z.B. die Kinder von Kriminellen oder von militanten Atheisten oftmals wieder in die Fußtapfen ihrer Eltern treten. Das heißt, sie wiederholen oder setzen die Sünden ihrer Eltern fort und ziehen damit erneut Gottes Strafe auf sich. Also aufgrund eigener Schuld trifft die Kinder Gottes Strafe. Schon der Prophet Jeremia (Jer. 31,29) hatte das dem Volk gesagt und wendete sich gegen das Sprichwort: **“Die Väter haben saure Trauben gegessen und den Kindern sind die Zähne stumpf geworden“, sondern ein jeder wird um seiner Schuld willen sterben; und wer saure Trauben gegessen hat, dem sollen seine Zähne stumpf werden.** - Wobei wir aus dem NT wissen, dass selbst das Sterben für die eigene Schuld Gott denen gnädig erlassen hat, die an das stellvertretende Sterben Jesu glauben.

Durch den Propheten Hesekiel verbietet Gott aber das irreführende Sprichwort, das ihn anklagt. Gott sagt uns stattdessen, dass den Kindern jederzeit ein Ausstieg möglich ist. Sie können zwar nicht aus der geschichtlichen Situation, nicht aus der Zeit der Strafe über ihrem Volk, aussteigen, aber aus nicht gottgefälligen Situationen des persönlichen Lebens, aus sündigen Lebensweisen können und sollen sie schon aussteigen, um von persönlicher Schuld frei zu werden. Persönlich können sie einen neuen Weg einschlagen – nämlich dem Weg Gottes folgen.

Auch wir heute können aus der Vergangenheit und Geschichte unseres Volkes nicht einfach aussteigen, aber die Sünden der uns vorangegangenen Generation sollen und dürfen wir nicht fortsetzen oder wiederholen, weder als Volk noch in unserem persönlichem Leben. Das ist der befreiende Ausstieg, der den Kindern möglich ist, von dem Gott redet. Gott hat eben keine automatisch ererbte Strafe über den Einzelnen einer Generationen verhängt, sondern Gott ruft jeden Menschen zur persönlichen Umkehr auf seinen Weg.

Gottes Weg, das sind seine guten Gebote, aber weil wir die nicht so erfüllen können, wie wir es müssten, deshalb hat Gott uns seinen lieben Sohn gesandt, der hat sie für uns erfüllt und so sind wir durch ihn vor Gott gerecht geworden. Durch Jesus Christus haben wir Vergebung unser Sünden und ewiges Leben. Er ist Gottes Weg für uns, wie Jesus spricht: **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.**

Und dann sagt uns Gott noch durch den Propheten Hesekiel, dass er unser Leben immer vom Ende her betrachten und richten wird. Was war der Weg des Menschen zuletzt? War er auf dem Weg Jesu? Wenn ein Mensch gesündigt hat, womit er Gottes Strafe

des Todes verdient hat, sich dann aber bekehrt, auf Gottes Weg, auf Christi Weg begibt, dann will Gott seiner Übertretungen nicht gedenken, sondern er soll am Leben bleiben – soll ins ewige Leben eingehen. Wir denken da an das Extrembeispiel des Schächers am Kreuz. Gott spricht: **Meinst Du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?**

Aber auch das Umgekehrte gilt. Gott spricht: Wenn sich der Gerechte, der durch Christus gerecht gewordene, abkehrt von seiner Gerechtigkeit - von Jesus Christus - und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben? An all seine Gerechtigkeit, die er getan - die ihm Christus geschenkt hatte – soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat – in seinem Unglauben gegen die Versöhnung Christi – soll er sterben. Wir denken da an die tragische Gestalt des Judas.

Kommen wir zu der Antwort der eingangs erwähnten zweifelnden Frage, ob Gott denn gerecht ist. Ja, Gott ist gerecht, er straft nicht den Unschuldigen für die Sünden seiner Väter, vor allem aber ist Gottes Gerechtigkeit viel größerherziger als die der Menschen, denn Gottes Gerechtigkeit will uns das „Recht zu leben“ schenken – zum ewigen Leben. Und Gottes Gerechtigkeit ist niemals ohne seine Gnade und Liebe. Gott gibt immer wieder eine Chance zum Neuanfang, er ruft und lockt den Menschen bis zu seinem letzten Atemzug zur Umkehr auf seinen Weg des Lebens – auf den Weg unter das Kreuz seines Sohnes. Gott liebt die Menschen und will nicht unseren Tod, sondern unser Leben in Ewigkeit bei ihm.

Haben die Worte Hesekiels mit einer Anklage Gottes begonnen, worauf Gott uns den Maßstab seines Gerichts und seiner Gerechtigkeit gesagt hat, so enden sie mit einem lockenden Ruf zur Umkehr – denn Gott will dass wir leben – ewig leben. Das ist das Evangelium, die frohe Botschaft von der Gnade und Liebe Gottes in seinem Sohn.

Zusammenfassend spricht Gott durch den Propheten Hesekiel: **Darum will ich euch richten, einen jeden nach seinem Weg.** Also danach, ob er auf dem Weg Christi ist oder nicht. Und Gott appelliert nochmal: **Keht um, kehrt euch ab von allen euren Übertretungen** – lasst euch eure Sünden im Namen meines lieben Sohnes vergeben – **damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt. Werft von euch alle Übertretungen, die ihr begangen habt,** - sagt euch von ihnen los – **und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist** – durch den Glauben an meinen lieben Sohn. **Denn warum wollt ihr sterben? Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR.** Darum bekehrt euch, kommt auf den Weg meines Sohnes, dann werdet ihr leben.